

ALTE MAUERN – NEUE BEWEGUNGEN

Blitzlichter von Tertiären auf die Romreise 2018

„Rom war ein ganz besonderes Erlebnis: Die Dichte der hier spürbaren kirchlichen und weltlichen Geschichte war jeden Tag aufs Neue beeindruckend. Die Begegnungen mit den Geschwistern der Bruderschaft Liemehna, mit den Frauen der Evangelischen Lebensgemeinschaft Leipzig, die mit uns als Tertiäre und Schwestern der Christusbruderschaft unterwegs waren, haben sehr positiv berührt und den persönlichen Horizont geweitet.“

Mit diesen Worten fassen Karla und Walter Löffler die Zielrichtungen unserer Romreise zusammen, die vom 20. bis 29. April 2018 stattfand. Ganz nahe beim Petersdom, nachts mit angestrahlter Kuppel, hatten wir in ruhiger Lage in der „CASA PER FERIE“ bei den Pallottiner-Schwestern eine wunderbare Unterkunft.

Vorbereitet und durchgeführt wurde das Reiseprogramm von Dr. Markus Schmid, der zu dieser Zeit als Vikar in der Evangelisch-Lutherischen Christuskirche in Rom tätig war, und von Renate und Dr. Manfred Kießig. Sie stellten die Verbindung zu Markus Schmidt, zu der Stadtkommunität von Frauen in Leipzig und der Bruderschaft von Liemehna her.

Und sie schufen ein Reisekonzept, das uns äußere und innere Zugänge erschloss: Dazu gehörten die ganz großen Kathedralen wie Petersdom, Laterankirche, Santa Maria Maggiore und unendlich viele kleinere Kirchen mit faszinierenden Mosaiken. Wir bekamen sehr gute Führungen in die Welt der großen Monumente aus der Kaiserzeit wie Kolosseum, Palatin, Pantheon und viele andere.

„Auf Schritt und Tritt ist uns bei der Besichtigung der antiken Stätten deutlich geworden, wie Rom der Ort des Martyriums einer großen Anzahl der frühen Christen ist – von deren Zeugnis wir heute noch leben, und zwar alle Kirchen in der Ökumene.“ (Renate und Manfred Kießig).

Viele von uns waren in dieser Reise – wie Schwester Erika Stadelmaier – „beeindruckt von der Art der Vorbereitung und der Führung von Markus Schmidt, die Vielfalt der Impulse, Begegnungen und Sehenswertem, Geselligen und Gemütlichem, zusammen Essen“. Auch Brigitte und Manfred Rommel können nur staunen: „Wir haben bisher noch keine so geschichtsträchtige Stadt erlebt. Es war ein tolles Erlebnis, den Petersdom in seiner ganzen Vielfalt, von den Ausgrabungen bis zur Aussichtsplattform“.

In einer Führung durch die Unterwelt der Peterskirche begegneten wir den Spuren der ersten Christen in ihren Häusern, Gottesdiensträumen und Gräbern. „Die Begegnung mit dem Petrusgrab war für uns sehr eindrücklich“ (Wolfgang und Margit Günther).

Auch eine Papstaudienz konnte Monika Pust miterleben. „Da war es, was ich nur vom Fernsehen kannte: Papamobil, unendlich viele Menschen, den Papst sehen und seine Predigt hören. Der Text wurde auch in deutsch gelesen, so wußte ich beim Hören, um was es ging. Mich hat diese Begegnung sehr beeindruckt.“

Zu einem offiziellen Empfang waren wir als Gruppe beim „Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen“ angemeldet. Monsignor Dr. Matthias Türk gab uns einen ausführlichen Rückblick auf das, was in den letzten 50 Jahren auf dem Weg zur Einheit geschehen ist. Im Blick nach vorne äußerte er sich zurückhaltend, deutete an, dass es vielleicht im Jahr 2030 anlässlich des Jubiläums der Confessio Augustana wieder zu einer gemeinsamen Erklärung kommen könnte – ähnlich wie 1999 in Augsburg.

Rom ist jedoch nicht nur die Stadt der Katholiken und des Papstes. Wir feierten mit der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in ihrer stattlichen Christuskirche einen wunderbaren Sonntagsgottesdienst. (Der erste evangelische Gottesdienst im katholischen Rom war das 300. Jubiläum der Reformation im Herbst 1817.) Nach dem Gottesdienst trafen wir uns zu einem „Ständerling“ im romantischen Pfarrgarten – nicht mit Kaffee, sondern mit Wasser und Wein. Markus Schmidt zeigte uns in seiner Kirche, in der sich deutsche und italienische Stilformen

verbinden, auch auf, wie dort der Dialog mit den Konfessionen und die Ökumene gelebt wird. Papst Franziskus hatte sie 2015 besucht und als Gastgeschenk einen Abendmahlkelch mitgebracht. Ein konkretes Beispiel gelebter Ökumene gab uns an diesem Tag Schwester Heike Vesper, eine Fokolarin, ehemals aus Leipzig, die vom Leben und Auftrag dieser weltweiten Bewegung berichtete.

In Rom ist auch die Sant-Egidio-Bewegung entstanden und hat heute hier ihr Zentrum. Wir besuchten sie in Trastevere und feierten mit ihr das tägliche Abendgebet in einer vollen Kirche. „Beim Besuch der katholischen Laien-Bewegung Sant'Egidio hat mich besonders beeindruckt, dass sich ihre Mitglieder mit hohem zeitlichen und finanziellem Einsatz insbesondere um Arme und Ausgegrenzte, Flüchtlinge und in der Friedensarbeit engagieren. Bemerkenswert finde ich, dass sie sich täglich zum Gottesdienst treffen.“ (Hildegard Schmidt)

Wie auch alte Bewegungen ihre Dynamik und Lebendigkeit behalten und heute gestalten können, das erfuhren wir bei unseren Gastgeberinnen: den Pallottiner-Schwestern. Sie luden uns in ihre Klausur ein, berichteten wie sie Liebe und Glauben leben und Mission in verschiedenen Erdteilen gestalten.

Wieder war es die beglückende Erfahrung, für sie und uns, zu erkennen, dass uns im Glauben, in der Liebe und der Hoffnung weit mehr verbindet, als was uns trennt. Sicher hat diese Grunderfahrung aus den Jahren der Mitarbeit im „Miteinander für Europa“ unsere Herzen neu für die geöffnet, die anderen Konfessionen und Gemeinschaften angehören: Sie sind unsere Schwestern und Brüder überall auf der Welt!

Doch nicht nur mit anderen erlebten wir eine tiefe geistliche Gemeinschaft, sondern auch mitten unter uns: In den Morgengebeten und in der Abendmahlsfeier mit Manfred Kießig, im Teilgeben und Teilnehmen, was wir im gemeinsamen Unterwegssein erlebt haben. Schwester Irene Uschalt bringt es auf den Punkt: „Das Miteinander in der Reisegruppe war mir wertvoll und ist es noch. Es war eine sehr gut organisierte, gelungene Reise.“ Und Schwester Giesela Schmutzler „dankt für die Einladung durch unsere Tertiärgeschwister zu dieser Reise nach Rom, Renate und Manfred Kießig, für's geistliche und leibliche Wohl.“

Otto Haußecker